

DIE GEFAHREN DER EINWEIHUNG.

: = :

Köln, den 19. Dezember 1907.

Die Gefahren der Einweihung.
.....

Köln, den 13. Dezember 07.

Dasjenige, was man als Geisteswissenschaft bezeichnet, dessen Quellen wir gestern aufgesucht haben, erfährt von unsern Zeitgenossen auf der einen Seite den Vorwurf des Fantastischen, Trügerischen, wenn nicht noch schwerere Vorwürfe, und auf der andern Seite einen Vorwurf, der nach einer ganz andern Richtung geht und der uns heut beschäftigen soll. Er besteht darin, dass, wenn gesprochen wird von der Einweihung, man auch von gewissen Gefahren spricht, die verbunden sein sollen mit dem, was man Geisteswissenschaft nennt. Allerdings haben diejenigen, die von diesen Gefahren sprechen gewöhnlich sehr dunkle, verschwommene Vorstellungen von dem, was sie sich denken sollen bei diesen Gefahren. Das kann nicht anders sein, denn die meisten haben nicht viel Begriff vom Inhalt, von der Aufgabe und Mission der Geisteswissenschaft in unsrer Zeit. Wir müssen unterscheiden, wenn wir jene Gefahren beseitigen wollen, zunächst jene Angst, welche unsere Zeitgenossen haben vor der allgemeinen Verkündigung der Geisteswissenschaft. Das muss man unterscheiden von den zum Teil wirklich vorhandenen Gefahren der Geisteswissenschaft, die sich ergeben für den, der selbst hingehen will zu den höhern Welten, der den Zugang sucht zu den Erkenntnissen in Unsichtbarem, Uebersinnlichem. Dann wird gesprochen davon, dass es überhaupt gefährlich sei von solchen Dingen zu reden, solche Lehren zu verbreiten und den Leuten die Köpfe zu verdrehen. Ein Vorwurf sei gleich vorweg genannt, der immer und immer wieder durch eine völlig missverständliche Auffassung, die ganz an der Oberfläche bleibt, der Geisteswissenschaft gemacht wird. Er besteht darin, dass durch die Beschäftigung mit Theosophie der Mensch entfremdet werde dem Leben. Man sagt, er werde in ein weltfremdes, weltfernes Leben geführt, es werde ihm das Interesse, die Sympathie für das wahre Leben genommen. Manche Familie, die eines ihrer Mitglieder hingehen sieht zur Theosophie, weil es glaubt, dort die Befriedigung zu finden, die das frühere Leben nicht geben konnte seinem Herzen und seiner Seele, manche solche Familie sagt: die Theosophie hat uns diesen Menschen genommen. Es ist gefährlich, wenn solche Menschen hineingetrieben werden in eine asketische weltfremde Lebensführung, denn dann sagen die Angehörigen, es sei die Theosophie die sie da hinein getrieben habe. Es liegt aber ein gut Teil Unuldssamkeit, Intoleranz hinter einer solchen Behauptung. Solche Leute glauben, dass nur berechtigt sei eine solche Gestalt des Lebens, wie sie es selber führen wollen und Askese sei, nicht genau dasselbe Leben zu führen, wie sie es tun. Wer nicht genau ihre Ideen und ihre Lebensführung teile, der treibe Askese. Wenn man aber ansieht das Leben mancher Menschen, mit dem was Mann & Frau vom Morgen zum Abend beginnen - es ist hier nicht die Rede von Solchen, die wirklich im praktischen Leben stehen - wenn man sieht, wie das Leben so vieler Menschen sich erschöpft in Soupers & Dinners und andern trivialen Vergnügungen, dann begreift man, dass ein Mensch, der Höheres sucht, dies Leben nicht mitleben kann. Wenn dann einer sich diesem Leben entzieht, dann sagen die Leute: er sei weltferner Askese verfallen, allerlei abstrakte, confuse Ideen beschütigen ihn. Man kann sich nicht denken in diesen Kreisen,

dass ihr Leben mitsuleben gerade die grösste Askese für einen solchen Menschen sein muss. Derjenige, der kennen gelernt hat die Quellen, aus denen das Leben der Wirklichkeit fliesst, das uns rings umgibt, der müsste sich sehr kastern, wenn er das mitmachen müsste, was in solchen Kreisen Leben heisst, das würde für ihn wirkliche Askese sein. - Nicht weil er dem Leben fremd geworden ist, sondern weil er das Leben in seiner wirklichen Gestalt kennt, deshalb kastert er sich nicht, indem er dies nicht mitmacht.

Allerdings wird man in solchen Kreisen glauben, dass der Mensch, der sich mit solchen vertrakteten Ideen beschäftigt, dass der etwas entbehre. Man denkt da nicht richtig, denn er versagt sich nichts. Denn solange der Mensch seine Lust und sein Vergnügen an solchen trivialen Alltäglichkeiten hat, taugt er nichts für eine solche Lebensführung. Es handelt sich nicht darum, dass er sein Leben ändere, sondern seine Gefühle, seine Empfindungen müssen sich umgewandelt haben, - er muss es wissen, dass das wahre Leben ihm nur da fliesst, wo die höhern Gründe des Daseins zu finden sind.

Da sieht dann manche Familie eines ihrer Mitglieder hinein zu den Lebensführungen der Theosophie. Dann sagt sie: die Theosophie hat uns diesen Menschen entrissen. Ist das so? Wer die Seelen der Menschen zu prüfen versteht, der wird finden, dass dem nicht so ist. Gerade dieses Mitglied, das zur Theosophie hinkommt fühlte sich zuerst abgestossen von dem, was in seiner Umgebung getrieben wird. Da hat es auf irgend eine Weise Kenntnis bekommen von der Theosophie und dort gerade das gefunden, was es entbehrt hat in seinen Kreisen. Ist es nun richtig, dass die Theosophie es aus seinen Kreisen herausgetrieben hat? Die Theosophie hat ihm das gegeben, was ihm sein Kreis nicht geben konnte. Lechzende Seelen, die nach einem wahren Lebensinhalt gehen und ihn nicht finden dort, wohinein das Leben sie geführt hat, sie suchen ihn dort, wo sie ihn finden können. Während man viele Seelen vertrieben hat, meint man nun, sie seien genommen. Die Theosophie agitirt nicht, - es gäbe keine theosophische Bewegung, wenn es nicht Leute gäbe, die aus dem heutigen Leben hinausgetrieben sind und nun hingehen zu dem, was ihnen von andern Seite geboten wird.

Allerdings erhebt sich die Möglichkeit einer gewissen Gefahr, solche Menschen darauf zur Theosophie kommen und dann förmlich geblendet werden, förmlich niedergeschmettert von dem, was da entgegentritt. Man darf es nicht vergessen: die Grundlagen der Theosophie ist ein in sich folgerichtiges, strenges Denken, eine festgefügte Logik, die von Schritt zu Schritt die Tür des Weltengebäudes aufsucht. Es giebt nicht viel wirkliche Logik in unserem Leben, so viel man sich auch krüftet, wie ich weit man es gebracht habe! Selbst da, wo der Mensch in natur und andern Wissenschaft Rat sucht über die Fragen seines Daseins findet man nur eine kurzweilige Logik. Wer an ein solches Denken gewöhnt ist und die Ergebnisse der Wissenschaft sieht, wenn er genötigt ist die Gedankengänge, wie heute in der Wissenschaft verbreitet wird, nachzugehen, der wird es die geradezu brutalen, groben Schlussfolgerungen direkt empfinden. Dann so bewundernswert das ist, die Wissenschaft durch ihre Instrumente und Methoden erforscht Gedankeninhalt ist in der Regel ein ungeheuer kurzer. Es muss denn, dass der Mensch, der im alltäglichen Leben steht

der Regel wenig geübt, wenig vorgebildet ist für ein wirkliches folgerichtiges Denken. Man unterschätzt gewöhnlich die Bedeutung des Zusammenstosses der Menschen mit der Theosophie, wenn die Seele gewöhnt ist jene stumpfen Gedankengänge zu haben, die der Mensch heute hat und dann der Zusammenstoss mit den eindringlichen Gedankenfolgen erfolgt, die dem Menschen in der Geisteswissenschaft entgegentreten. Der Mensch merkt, wenn er eine empfindungsvolle Seele hat, wenn Gefühl in seiner Brust waltet, es ihm da entgegenfliesst wahre Nahrung, dass ein Wunderbares ihm da entgegen leuchtet. Wenn er dann seine Unfähigkeit merkt seinen Gedankengängen da hinein zu kommen, dann wirkt das ederschnetternd, krank machend auf seine Seele. Das wirkt bis das Nervensystem hinein, besonders dann, wenn er nur in Feiern geblickten hinein kann zur Theosophie, nur einen Brocken nehmen kann und dann wieder zurück muss in das Leben. Da empfindet den ungeheuren Contrast, da entstehen jene unzufriedenen kranken Seelen, die wir allerdings heute vielfach entstehen sehen bei der Berührung mit den geheimwissenschaftlichen Lehren.

Wir sehen noch mehr. Wer die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, der sieht ein trübes Bild der Zukunft. Die Menschheit ist heute vielfach im Dunkel und im Chaos; sie beurteilt das Leben ohne die Kenntnis der treibenden Kräfte des Lebens. Man hat heute kein Gefühl für manche Erscheinungen des Lebens, die doch einzig und allein ergeben haben als Folge der menschlichen Sinnungen. Wer da glaubt, Gesinnungen haben keine Wirkungen auf das Leben, der weiss nicht, was Gedanken für reale Tatsachen sind. Sie haben eine Wirkung auf das Leben, bis hinein auf die körperliche Gesundheit. Wer da weiss, dass der Materialismus so lange Zeit hindurch im tiefsten Innern der Menschheit auf seiner Höhe stand, da, wo grosse Zeitfragen ausgearbeitet wurden, der weiss, dass er etwas gezeitigt hat, das vielfach falsch beurteilt wird. Man bewundert so manchen Schriftsteller, der in blendender Weise solche Auseinandersetzung über die mannigfaltigsten Gebiete des Lebens giebt und man weiss nicht, dass er Phrasen redet oder schreibt. Der Sachkundige könnte bei Manchem zeigen, was hinter dieser Geistreichheit steckt. Zuweilen steckt wirklich etwas hinter, was man Schwachsinn nennen könnte. Man kann heute schwachsinnig und doch ein geistreicher Schriftsteller sein. Schon vor Jahrzehnten sagte ein Mensch, es sei heute gar nichts Besonderes, wenn Einer schöne, lange Gedichte mache, denn heute ist unsere Sprache so weit, dass sie für den Menschen dünne ist. Die allgemeine Bildung ist heute so, dass Jemand, der sich vielleicht seit dem 16. Jahre damit befasst hat und alle die Urteile, die herumschwirren in sich aufnimmt, geistreich schreiben und dennoch schwachsinnig sein kann. Das ist eine scheinbar paradoxe Behauptung, doch sachlich ist sie wahr. Das soll nur angeführt werden als ein Symptom, wie oberflächlich das Leben heute gelebt wird, wie wenig in die Tiefe gehende Urteilskräfte es hat, wie wenig sie instand sind zu den Kräften, die hinter das Leben stehen zu gehen. Das sind die führenden Geister und mag es da stehen mit denen, die die Gefährten sind? In wie wir die Geistesverfassung derjenigen beurteilen, die vielleicht diesen Zusammenstoss erleben mit dem was die Theosophie bietet, so müssen wir sagen: wären sie innerhalb ihres bisherigen Lebens geblieben, dann wären sie vielleicht leidlich gesehensamen verblieben - nun können sie aber zu Theosophie und das ist so, als wenn ein mächtiges Licht hineinleuchte in einen Raum,

dem viel Unreinigkeit ist. Das hat man nicht gesehen, so lange es finster war. Nun aber, wenn die Kenntnis von den wahren Dingen des Lebens hineinleuchtet in die Finsternis, da bewirkt der Contrast des einen mit dem andern, dass vielleicht Einer, der sonst ein nüchternen, leidlich verständiger Mensch geblieben wäre das Licht der Erkenntnis nicht ertragen kann und vollständig verwirrt wird. Es liegt eine Gefahr hier! Aber darf man sagen, die Theosophie habe Schuld? Ist es nicht vielmehr die materialistische Geistesrichtung, die den Menschen in diesen Zustand gebracht hat?

Und sollte, weil diese Gefahren bestehen, die Geisteswissenschaft der Menschheit jenes Licht nicht bringen? Mag der Eine oder der Andere Schaden leiden, deshalb darf nicht das versagt werden, was die Menschheit zum wahren Fortschritt und zum Heil kommen muss.

Allerdings gibt es auch wirkliche Gefahren für denjenigen, der den Zugang zu den höhern Welten sucht. Wir können leider in diesen theos. Schriften nur zuviel davon lesen und sie sind oft viel zu sehr ins Schwarze beschrieben worden. Wir wollen nichts beschönigen, wollen aber ruhig und objektiv zusehen, wie es steht mit diesen Gefahren.

Es gibt eine besondere Schwierigkeit, gerade an der Schwelle, wo die schwere Täuschungen, Halluzinationen, von dem was Wirklichkeit und Wahrheit ist, zu unterscheiden sind. Dasjenige, was dem Menschen am schwersten wird, ist gewisse Vorurteile, Vorurteile zu überwinden, die er aus dem gewöhnlichen Leben mitbringt. Wenn Leute hören, es gäbe einen Weg um hineinzudringen in höhere Welten, dann erfasst sie oft eine ungeheure Gier und Leidenschaft. Das aber strenge zu befolgen, was in dem gestrichelten Vortrag hervorgehoben wurde, das strenge Schulen von Denken, Willen und Willen, das scheint ihnen nicht nötig. Aber denjenigen muss gesagt werden, dass das heute, ebenso wie vor tausend Jahren, unerlässliche Bedingung ist und von allen Geheimlehren streng innegehalten werden muss. Wer sich nicht auf sinnlich-selbstfreies Denken einliess, der wurde nicht zugelassen zur Gemeinschaft. - Das kann heute nicht so streng befolgt werden, denn diejenigen, die die Hüter des Wissens waren, haben früher der Menschheit überhaupt keine Gelegenheit zu diesem Wissen zu geben, ohne Erfüllung dieser Bedingung. Heute ist das aber anders. Durch tausend und aber tausend Kanäle rinnt das Wissen zu den Menschen. Es ist aber stammenswert, wie selbst grosse Meister auf dem Gebiet der Wissenschaft gar nichts ahnen von dem Urwissen der Menschheit. Was der Mensch nicht lernen kann durch die Wissenschaft, das ist die Lösung der Welträtsel. An der Wissenschaft gehen dem Menschen oft die Fragen auf. Der wirklicher Wahrheitssucher kann z.B. nicht Hückels Welträtsel aus der Hand legen, ohne das Gefühl, hier sind nicht nur alte Rätsel gelöst, sondern erst neue vorgelegt. Fragen werden geworfen, die für den Menschen der Urzeit garnicht vorhanden waren. Die Menschen müssten sich verzehren vor Sehnsucht, wenn die Theosophie ihnen Antwort auf alle ihre Fragen geben könnte. Die heutige Wissenschaft ist mehr eine Fragestellerin als eine Antwortgeberin. Nicht aus irgend einer Willkür heraus ist die Theosophie begründet worden, sondern aus tiefer Kenntnis der Bedürfnisse der Menschheit, die immer mehr und mehr das braun wird, was allein Theosophie giebt. Die Menschheit kann sie nicht entbehren.

Viele glauben allerdings sie könnten befriedigt sein mit den materialistischen Anschauungen unserer Umwelt. Sie sagen, ich finde in ihnen Erklärung für Alles, ich brauche nichts von geistigen Welten. Aber es gibt etwas im Menschen, das niemals auf die Dauer so sagen kann. Der Wunsch, die innerste Sehnsucht der Seele wird immer wieder nein und abermals nein sagen zu einer solchen verstandemässigen Erkenntnis der Umwelt. Diese Sehnsucht der Seele lässt sich nicht beschwichtigen, sie wächst, sie macht den Menschen schwach, krank, arbeitsuntüchtig im Leben. Es gibt viel entgleiste Seelen heute, die etwas suchen, aber das, was sie suchen, von sich stossen. Wenn dieser Sehnsucht der Seelen nicht das entgegenkommt, was die Geisteswissenschaft geben kann, dann ergreift Zweifel, Hoffnungslosigkeit, ja selbst Verzweiflung die Seelen. So musste aus der Notwendigkeit der Zeit heraus die Theosophie unserer Welt verkündet werden. Da sieht man dann oft, dass sich eine Eier des Menschen bemächtigt, aber sie scheuen die schweren Mühen die die Vorbereitung notwendig macht; sie sind zu bequem. Sie sagen: wir wollen unsere Seelen erheben, wir wollen in Seligkeit hinfließen, da aber gibst doch nur wieder etwas, was in Ideen und Begriffen einhergeht. - Nicht den Geist wollen wir, die Seele wollen wir! Wenn doch die Menschen einsehen wollten, wie sie durch das, was sie da in ihrem Innern grossziehen, sich selber die ärgsten Feinde sind! Gerade das ruhige, schrittweise Erkennen kann ihre Seelen-Sehnsucht befriedigen, sie wird nur befriedigt, wenn sie sich ruhig diesen Erkenntnissen hingibt. Es gibt daher viele Seelen, die man entgleiste Seelen nennen könnte in der Welt, die sich aber wirklich als ihre eigenen Feinde entgegenstellen.

Und solche Seelen gibt es, die den eben geschilderten Wunsch höher zu erkennen in sich tragen, die aber nicht heraus wollen aus ihrer gewöhnlichen Logik. Sie können nicht hinein in die höhern Welten. Erkrankte Seelen treten uns immer zahlreicher entgegen. Sie fantasieren über allerlei Begriffe der Geisteswissenschaft - dann schiebt man wohl die Grundlage dieser Erkrankungen der Theosophie zu, während in Wahrheit die materialistische Gesinnung es ist, die die Seelen krank macht, es ist nur der letzte Zusammenstoss mit der Theosophie, der die Krankheit herauszaubert. Mancher nimmt sich wohl vor, ernsthaft einzudringen in die höhern Gebiete des Daseins, aber erlahmt sehr bald, namentlich dann, wenn eine ernste Prüfung an ihn herantritt. Diese Prüfung besteht darin, dass man an der Schwelle sehen muss Gefahren, die das Leben von allen Seiten umgeben, die der Mensch vorher nicht gesehen hat. Wenn irgend Jemand seine Wohnung in der Nähe einer Pulverfabrik hat, mag er Jahrelang zufrieden und ruhig darin gewohnt haben - hört dann aber von der Pulverfabrik und fürchtet dann jede Stunde für sein Leben. Er macht sich nicht klar, dass das Sehen einer Gefahr kein Grund zur Furcht ist. Irgend etwas Aussenres hat sich nicht geändert, dies sein Wissen in Bezug darauf hat sich geändert. Ebenso ist es, wenn der Mensch sich den Übersinnlichen Welten annähert. In dieser Welt sind die Quellen von Seligkeiten, von Erhabenheiten, die man nicht vergleichen kann mit irgend etwas, was Menschen in der sinnlichen Welt erleben können, aber ebenso mächtige Feinde der menschlichen Natur gibt es da, grauenhafte Dinge, alles, was an Schauderhaften in Sinnlichen lebt, lässt sich nicht vergleichen mit den Gefahren, die dem Menschen in diesen Welten umgeben. Tut er einen Blick hinein, dann erlebt er Welten von Seligkeiten, aber er muss gleich-

zeitig das Schauderhafte, Furchtbare erleben und er muss es erleben mit kaltem Blut. Die realen Tatsachen haben sich nicht geändert, nur seine Gefühle und Empfindungen, die Tatsachen waren schon da, bevor er sie erkennen konnte, geändert hat sich nur seine Erkenntnis der Tatsachen. Da muss der Mensch furchtlos & ruhig bleiben. So einfach sich das ausnimmt, so schwer ist das durchzuführen. Wenn es aber nicht durchgeführt wird, dann tauchen auf in dem Menschen Gefühle von Angst und Schrecken vor den geistigen Welten. Das ist nichts Gleichgültiges, - denn das sind reale Gewalten. Es giebt Wesen in der geistigen Welt, für die sind die Furchtgefühle, die wir ausströmen, willkommene Nahrung. Sie leiden an Auszehrung, wenn sie diese Nahrung nicht erhalten, sie umgeben den Menschen wie Vampyre; wenn man ihnen Nahrung giebt in Furcht und Angstgefühlen, dann ziehen sie sich ganz voll damit. Da muss der Mensch fest stehen, er muss sich alle Furchtgefühle gründlich abgewöhnt haben, wenn er den Eintritt suchen will. Auch andere Gefühle, die er aus der sinnlichen Welt mitnimmt, muss er lange vorher ablegen, denn sie werden zu Nachteilen, zu furchtbaren Hemmnissen in diesen Welten. Das sind alle negativen Gefühle: Mangel, Mittelkeit, Zorn, Hass, Aerger, Egoismus. Diejenigen Gefühle, die im gewöhnlichen Leben wenig bedeuten, werden zu wahrhaften Ungeheuern in Bezug auf ihre gefährliche Seite. Der Mensch, der eintritt in diese höhern Welten und diese Gefühle noch nicht abgelegt hat, bietet willkommene Nahrung für diese Wesen. Er braucht sie nicht zu sehen, aber sie zerstören jeden physischen Gesundheitszustand, ruinieren sein Nervensystem, seinen Schlaf. Alles das ist wahr.

Es treten noch schlimmere Gefahren auf - Wenn der Mensch durch die Methoden, die der Lehrer ihm giebt, hineingeführt werden soll, seine Übungen durchgemacht hat und dann vernimmt, was an ihn herantritt, die Gefahren sieht - und dann den Versuch aufgibt, dann tritt das ein, was man in der Geisteswissenschaft nennt: "die Spiegelung der menschlichen Geistes-Arbeit." In dem Augenblick, wo der Mensch den Versuch aufgibt, erscheinen ihm in Visionen fratzenhafte Gestalten, schauderhafter ganz unmöglicher Art. Der Mensch ist wie eingeschlossen von diesen Gestalten, wie eine Kammer um ihn herum bildet es sich von solchen Schreckensgestalten. -

Alles das könnte den Menschen abhalten den Weg zu suchen, doch es darf Niemanden abhalten; das wäre nur egoistisch. Wer Gelegenheit hat, einzudringen in die höhern Welten, der darf diese Gelegenheit nicht versäumen. Es liegt nahe zu sagen: ich habe Angst davor. Doch der Mensch muss sich bewusst sein, dass er damit nicht nur sich, sondern der ganzen Welt schadet. Er hat kein Recht, diese Fähigkeiten brach liegen zu lassen. Denn ebensowenig wie der Finger ein selbstständiger Teil des menschlichen Organismus ist, ebensowenig sind wir etwas selbstständiges und ebensowenig wie der Finger nicht bloß für sich leben kann, so dürfen wir bloß für uns leben. Die ganze Welt ist ein Organismus. Wir sollen arbeiten an uns selber, unsere Kräfte entwickeln - tun wir es nicht, dann versäumen wir eine heilige Pflicht gegen die Menschheit. Ein Jeder muss sich selber klar sein, dass die Hindernisse überwunden werden müssen, - sie sind zu überwinden. Wenn der Mensch die Anweisungen, die er erhält, energisch und richtig befolgt, dann kann unmöglich Jemand Gefahr erleiden. Ein gruselig Machen ist gegenüber einer wirklich gewissenhaften Führung nicht am Platze. Die Gefahren muss man kennen, aber man darf

t fürchten. Das muss ein fester Grundsatz sein.
lich kommen auch von einer andern Seite gewisse Gefahren.
die gesellschaftlichen Vorurteile hinaufträgt in die
elten, - die taugen da nichts. Wer sie nicht abstreifen
r wird nicht ohne Gefahren hinaufsteigen können. Daher
n der Mensch innere Freiheit, innere Unabhängigkeit an-
in einem hohen Grade. Wer das nicht kann, der kann nur
geringen Grade vorwärts kommen. Nicht um äussere Unab-
it handelt es sich hier, ein Mensch kann Musserlich noch
gig sein, innerlich aber, die Seele, kann völlig frei
an muss sich hüten vor zahlreichen Missverständnissen,
entgegenzutreten. Klar sollte sich sein derjenige, der
den Weg der Wahrheit gehen will, dass ein Satz wertlose
gen und dass derselbe Satz eine tiefe, tiefe Wahrheit in
gen kann. Vor der Phrase, der blossen Redensart, muss
en, wer ernsthaft den Pfad gehen will. Denn wenn auch
neosophie das höchste Licht walidet, so auch die die aller-
te Phrasenhaftigkeit und Hohlheit. Das ist eine Unsitte
eit, sie enthält aber eine wirklich Gefahr für die Theo-
Wenn wir in die ältesten Zeiten zurückgehen, da sehen
von den führenden Persönlichkeiten, die das Leben ge-
aben, einem gewissen Alter eine grösse Bedeutung für
liskraft des Menschen beigelegt wurde. Heute können die
gsten ihre massgebenden Urteile abgeben. Das vor allen
issen heute die Menschen nicht, dass man zwar in Bezug
llekt, Wissenschaft und Kunst in früher Jugend manches
kann, aber die Erfahrungen der geistigen Welten in einer
richtigen Weise seinen Mitmenschen zu überliefern ist
instande, der in die Mitte seines Lebens gekommen ist,
ri von keiner Geheimlehre seiner hinausgesandt, der nicht
ebensjahr überschritten hat. So lange der Mensch noch
Kräfte braucht, um seinen Organismus aufzubauen, so lange
ie nicht frei, um sie in den Dienst zu stellen. Autori-
e okkulten Lehren Jemand mitzuteilen ist nicht erlaubt,
e Kräfte nicht mehr zum Aufbau gebraucht werden, - erst
Physische im Abstieg des Lebens ist, dann ist es er-
ver das Leben prüft, wird die Berechtigung dieser Regel
Selbst bei einem solchen Geist, wie Goethe war -
or diesem Zeitpunkt geleistet hat, ein Wiederaufleben
was er zusammengetragen hatte von da und dort, dasjenige
s wirklich nicht dagewesen wäre, wenn nicht Goethe dage-
re, das ist erst nach der Mitte seines Lebens entstanden.
tet die grösste Gefahr, wenn wir sehen, wie grosse Wahr-
angesprochen werden wie blosser Phrasen. Da kann man z.B.
l immer wieder hören: Du musst selbstlos sein, Du musst
sönlichkeit hinopfern dem All. Das ist eine tiefe Wahr-
in es wirklich verstanden ist, kann aber die absurdeste
in, wenn sie ohne Verständnis hingestellt wird. Der
ist von einer weisen Weltenlenkung nicht umsonst den
gegeben, er ist ein Erziehungsmittel, er macht den Men-
fer und voller, durch ihn wird mancher Mensch abgehalten
tun, was ihm schaden kann. Er ist eine gesunde Kraft,
die Persönlichkeit an mit Kraft und Energie - es ist
undes. Wenn man sagt: man solle ihn abstreifen, so ist
krankhafte Phrase. Trotzdem aber ist es wahr, dass ein
der Persönlichkeit nötig ist, wenn wir den Weg finden
die höhern Welten hinauf. Wie ist das aufzufassen?

Wir wollen da einen Vergleich nehmen. Man fordert, Jemand solle alles opfern, was er an Bargeld besitze. Einer opfert da 50 Pf. ein anderer 20,000 Mark. Beide aber opfern alles, was sie haben. Wenn geholfen werden soll durch dies Opfer, so kann man selbstverständlich viel mehr helfen mit den 20,000 Mark als mit 50 Pf. So muss man vergleichen das Hinopfern der Persönlichkeit und eines, der noch gar nichts in sich hat, der vielleicht gar kein besonderes Ich hat, mit dem Hinopfern einer Persönlichkeit die an Energie, an Kräften Gewaltiges in sich angesammelt hat. Was ist der Menschheit gedient mit dem Hinopfern eines Menschen, der noch nichts ist? Die Persönlichkeit muss sich erst selber kräftig, energisch gemacht haben, es kommt darauf an, wie geopfert wird, nicht was geopfert wird. Der Mensch muss wissen, dass der Egoismus eine gesunde Kraft ist, sie treibt den Menschen an, den Satz zu befolgen:

Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sie auch den Garten.

Eine Persönlichkeit, die zuerst gelernt hat die Kräfte in sich selbst zu entwickeln und dann sich hinopfert, das ist ein wertvolles Opfer im grossen Gang des Lebens.

Wenn aber eine Kraft- und energielose Persönlichkeit dies Wort: "Du sollst Dich hinopfern" als Lebenswort nimmt, wird es eine Phrase und wird, weil es leer ist ein inhaltsloses Leben erzeugen. Es ist auf diesem Gebiet ein Vampyr des Lebens, es saugt aus die Kräfte des Lebens. Es ist notwendig auf diesem Gebiet klar zu sehen. Hier darf in keiner Weise jenes Wohlgefühl eine Rolle spielen, das der Mensch so leicht hat, wenn er schöne Phrasen sagt. Hier braucht der Mensch, der wirklich in die höhern Welten hinaufgehen will, Achtsamkeit und Geduld, denn nur nach und nach lernt er da unterscheiden.

Noch ein anderes ist zu beachten bei demjenigen, der die im Innern schlummernden Kräfte, die in die höhern Welten hinauf führen entwickelt zu höhern Fähigkeiten. Alle Menschen haben sie, sie sind als Keime im Innern eines jeden Menschen, nur entwickeln die andern Menschen sie in langen Zeiträumen. Wenn die Entwicklung dieser Kräfte beschleunigt wird, wird auch alles andre im Menschenleben beschleunigt. Nehmen wir an, ein Mensch von 20 Jahren würde den Punkt, den er sonst mit 80 Jahren erreicht haben würde, schon in 5 Jahren erreichen. Da drängen sich auf ein Zwölftel alle diejenigen Dinge zusammen, die in sein Karma geschrieben sind. Alles, was er erfahren wird an Widerwärtigkeiten, an Hemmnissen des Lebens wird eintreten in 5 Jahren. Diese Beschleunigung des Lebens wirkt wie eine Lokomotive, die in rasender Eile durch ein Schneegebiet hindurch rast gegenüber einem langsam fahrenden. Diese schiebt den Schnee langsam bei Seite, die andre wird ihn schnell aufwirbeln. So ist es wirklich im Leben. Dasjenige, was sonst in längerer Zeit erlebt würde, drängt sich jetzt zusammen und so zeigt sich für Manchen, der den Erkenntnispfad zu gehen beginnt, dass er Vieles erleben muss, was ihm seltsam vorkommt, namentlich im Beginn. Untugenden, Laster, Leidenschaften treten plötzlich auf, Alles, was auf dem Grunde der Seele liegt muss heraus. Bei jeder Gelegenheit wird der Mensch Leidenschaften, Gelüste finden, die er längst überwunden zu haben glaubt. Sie müssen aber erscheinen, um völlig überwunden zu werden, um völlig zu verschwinden. Für denjenigen, der wirklich hinkommt an die Schwelle steht ein Gewaltiges da, das in einem grossen Bilde Alles, was der Mensch

noch an Niederen auf dem Grund seiner Seele hat, zeigt. Alle Leidenschaften stehen in einem Bilde vor der Seele. Das ist der Hüter der Schwelle. Er begegnet dem Pfadsucher und furchtlos muss er ihm entgegentreten. Ist er nicht furchtlos, kehrt er um, dann treten jene schrecklichen Bilder auf, die den Menschen einerkern, alle seine niederen Leidenschaften kerkern ihn im Spiegelbilde des Geistigen ein, wie in einer Kammer. Das wird nicht geschildert um Jemanden abzuhalten den Pfad zu suchen, sondern nur, um dem Suchenden den Pfad in der richtigen Weise zu ermöglichen.

Niemand darf sich dadurch abhalten lassen. Man muss wissen, dass das Erblicken dieser Gefahren grade das grösste Läuterungsmittel ist; die Menschen wissen gewöhnlich gar nicht, wie weise sie geleitet werden. Es ist ein mächtiges Gesundungsmittel der Seele, wenn sie erleben muss Furcht und Hoffnung, Spannung und Lösung, Erregung und Beruhigung. Diese Gefühle sind ausserst wichtig, auch in aller Kunst. Das sind wichtige Arzneimittel für die Seele. Sie gesundet aus den Gefahren, die sie durchzumachen hat und dankbar sollten wir sein diesen Lehrmeistern, wir entgegen ihnen ja nicht. Es gibt keine andere Gefahren, als diejenigen, die auch so da sind für den Menschen, nur in Bezug auf das Wissen davon ändert es sich für ihn; er lernt wissen von den Tatsachen, die Tatsachen selbst ändern sich aber nicht.

Wenn wir das lernen, dann können wir ohne Sorge, ohne Gefahr den Weg antreten in die höheren Welten. Tut der Mensch das, dann folgt er einer wichtigen Mission. Unsere Zeit braucht dies Geisteswissen, wenn es der Menschheit versagt würde, dann würde der allgemeine Materialismus die Menschenherzen erfüllen mit Zweifel, Trost- und Hoffnungslosigkeit, es würde die Menschen trübe und verweiflungsvoll stimmen, es würde auf das Temperament wirken, das Leben äde und verkümmert machen und endlich auch das Physische im Menschen erkranken machen. Der Materialismus würde den Menschen völlig entkräften. Zur physischen Gesundung braucht die Menschheit das, was die Geisteswissenschaft gibt.

Nur der kann sein ein wirklich brauchbares Glied im Fortschritt des Menschengeschlechts, der sich ergreifen lässt von der spirituellen Strömung. Und es ist berechtigt, wenn der Mensch manchmal sorgt um die eigne Entwicklung; er muss sich erst selber die wahren Kräfte aneignen, womit er den Menschen wird helfen können und er muss Geduld haben zu diesem Aneignen. Das muss festgehalten werden von der Theosophie, - es kommt nicht an auf eine Theorie, sondern dar auf, dass sie einfließt in das Leben; sie hat in sich ein gesundes, tatkräftiges Leben und sie muss sein ein Heilmittel für die Menschheit.

Es lassen sich für alle Dinge Gründe für und wider aufzählen, - das interessiert den wahren Geheimwissenschaftler nicht, er weiss es, die Theosophie ist wie ein Heilmittel der Menschheit gegeben, mag man sie auch noch so viel angreifen. Sie ist berufen, den Menschen gesund zu machen an Leib und Seele, wenn sie ins Leben eingeführt wird, und an dieser Gesundung des Lebens wird sie ihre Bekräftigung ausdrücken. Daher arbeitet der Mensch nicht für sich, wenn er an sich selber arbeitet, er arbeitet für den ganzen menschlichen Fortschritt, für das wahre, rechte Heil der Menschheit. Und dass dies erreicht wird, dass das erlebt wird, das wird dann der einzig sichere Beweis für die Geistes- oder Geheimwissenschaft sein.